

Fenstergucker

Autor(en): **Maiwald, Peter / Binder, Hannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 21

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-604315>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fenstergucker

VON PETER MAIWALD (TEXT) UND HANNES BINDER (ILLUSTRATION)

Ist es nicht schön hier am Fenster? Bring noch ein Kissen, Mutter. All die schönen Menschen, die vorbeigehen. Und die hässlichen. Guck mal, der da! Wie der aussieht! Wahnsinn! So sieht man nicht aus. Und läuft noch so rum. Frei! Dass der sich nicht schämt.

Ist es nicht schön hier am Fenster? Bring noch ein Bier, Mutter. Da! Ein Unfall. Ein Auto, in dem ein Mensch sitzt, fährt einen Menschen, der die Strasse überquert, um. Dort eine Schlägerei! Wie die aufeinander einschlagen! Wie im Fernsehen! Kann man ganz genau sehen. Und dort drüben? Ein Raubüberfall. Oder soll das ein Mord werden? Egal. Hauptsache spannend. Ob wir die Polizei rufen sollen? Ach was! Das machen doch die Nachbarn schon. Das haben doch schon die Nachbarn getan. Die gucken doch auch.

Ist es nicht schön hier am Fenster? Bring noch was zu knabbern, Mutter. Was ist das für ein Krachen, Lärm, Getöse im Hintergrund? Die Treppe im Hausflur ist eingebrochen? Na und? War eh schon morsch und altersschwächlich. Dafür muss der Hausherr aufkommen.

Ist es nicht schön hier am Fenster? Bring mir die Jacke, Mutter. Es wird kühl. Kann denn dieser Lärm hinter meinem Rücken nicht aufhören? Schliesslich hat jeder ein Recht auf Feierabend und Ruhe. Die Rückwand des Hauses ist eingestürzt? Macht nichts. Auch dafür haftet der Besitzer. Schau nicht zurück, Mutter. Komm ans Fenster. Wer nicht zurückschaut, braucht auch keine Rücksicht zu nehmen. Wir haben doch das Beste noch vor uns.

Ist es nicht schön hier am Fenster? Bring mir das Fernglas, Mutter. Damit ich alles besser sehen kann. Damit uns nichts entgeht. Da! Da verfolgt einer einen mit einem Messer. Auf offener Strasse! Dort bettelt einer und kriegt wieder nichts. Der hat die Ruhe weg. Und dort drüben, der Penner, der besoffene, der vor dem Kaufhaus liegt, macht es auch nicht mehr lang. Bei der Kälte heute nacht! Was ist denn das für ein Holterdiepolter, Gekra-

che und Gemache zum Donner nochmal? Der Zimmerboden ist eingebrochen? Macht nichts. Gleich morgen verständige ich die Versicherung. Halt dich nur gut am Fensterbrett fest, Mutter. Draussen passiert das Leben. Direkt vor unserer Nase. Und wir sitzen in der ersten Reihe. Können alles mitkriegen. Hautnah. Wie das Leben so mir nichts, dir nichts einfach vorbeigeht. Vorüberflaniert und herumspaziert, als wenn es wunder was wär'. Als könnte es uns noch etwas vormachen. Wir durchschauen es. Es und alle.

Ist es nicht schön hier am Fenster, Mu...

